

Umstände zusammen speisen. Frau von Fichtenburg und Fräulein Rosa wünschte ich hier zu meinen beiden Seiten zu haben, obwohl ich so dreifach gegen das Sprichwort anstoße: „Die Tugend befindet sich in der Mitte.“ Euch, hochachtungswürdiger Abt, hätte ich am liebsten mir gegenüber, zwischen den zwei ausgeführten Rittern. Friedensstiften war von jeher Euer liebstes Geschäft; diese Stelle kann Euch also nicht anders, als angenehm sein. So haben wir auch die vier Personen, die an der Geschichte, die uns hier zusammen bringt, den meisten Anteil haben, zunächst um uns, und können um so vertraulicher zusammen sprechen. Die übrigen wissen ihre Plätze.“

Der Herzog setzte sich an die erste Stelle der Tafel, wo man ein frisches Gedeck und einen goldenen Pokal für ihn bereitet hatte; alle übrigen setzten sich, wie er es angeordnet hatte. Nachdem der erste Hunger der Gäste gestillt war, sprach der Herzog: „Sowohl die Fehde zwischen Edelbert und Kumerich, als auch ihre Aussöhnung, und was Frau Hildegard und vorzüglich Fräulein Rosa dazu beigetragen, ist uns zwar schon in dem kaiserlichen Lager zu Ohren gekommen. Allein die Geschichte ist mir so wichtig, daß ich auch die näheren Umstände zu wissen wünschte.“ Er fragte nun bald nach diesem, bald nach jenem Umstand. Edelbert und Rosa, Kumerich und Hildegard mußten abwechselnd erzählen. Der Herzog hörte sehr aufmerksam zu, und bezeugte dem trefflichen Edelbert öfter sein Bedauern und der edlen Rosa seinen Beifall. Auch der Frau von Fichtenburg erteilte er verdiente Lobsprüche und fand an Kumerichs gegenwärtigem Betragen ein besonderes Vergnügen. Edelbert und Rosa wollten, um Kumerich zu schonen, in ihrer Erzählung manches verschweigen, oder doch schnell darüber wegeilen. Allein Kumerich erzählte es dann selbst mit freimüthiger Aufrichtigkeit. „Ich habe grob gefehlt,“ sagte er; „ich weiß es. Allein der Fehler ist nun einmal geschehen, und ihn zu verheimlichen machte ihn